

An Rhein und Wied



Stolpersteine im Netz

Der Deutsch-Israelische Freundeskreis stellt eine neue Dokumentation über jüdisches Leben in Neuwied vor. Seite 12

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/neuwied

Wenn die Post nicht kommt

Zustellung Kunden klagen über Ausfälle – Post spricht von Einzelfällen, aber Verdi befürchtet weitere Engpässe im Winter

Von unserem Redakteur Robin Brand

■ **Kreis Neuwied.** Was tun, wenn die Post nicht kommt? Im Kreis Neuwied verzweifelt an dieser Frage in den kalten Monaten der ein oder andere Bürger. Mehrmals schon in jüngster Zeit haben Kunden vergeblich auf ihre Briefe gewartet, berichtet etwa Roswitha Gärtner aus Straßenhaus. Die Folge: häufig endlos erscheinendes Warten in der Dauerschleife der Service-Hotlines. Von der einen Stelle habe man sie zur nächsten verwiesen. Immer mit dem gleichen Ergebnis: „Es kümmert sich keiner, dass wir wieder unsere Post kriegen.“

Das ist kein Einzelfall: In Neuwied-Oberbieber beklagte RZ-Leserin Christiane Webendorfer, dass es im Oktober zeitweise keinerlei Zustellungen gegeben habe. Nach

vier Tagen leerer Briefkästen sei die Zustellung zwar wieder angelaufen, nur um dann wieder abzubauen. Auch der Neuwieder Hans Bachus beklagt, dass Briefe und Päckchen samstags nicht ausgeliefert würden.

Birgit Haas, Ortsbürgermeisterin von Straßenhaus, berichtet, dass sie Rückmeldung von Bürgern verschiedener Ortsteile bekommen habe, die über einen längeren Zeitraum keine Post bekamen. Auch Rengsdorfs Bürgermeister Hans-Werner Breithausen hat entsprechende Rückmeldungen erhalten. In Oberraden funktioniert die Zustellung mittlerweile wieder reibungslos – anders als im Oktober, sagt Ortsbürgermeister Achim Braasch.

Ein Sprecher der Post verweist auf durch Krankheit ausgefallene Zusteller im Bereich Straßenhaus, insgesamt lägen aber nur drei Rückmeldungen von Kunden aus diesem Bezirk vor. Im Krankheitsfall müsse eine Aushilfe das für sie neue Gebiet übernehmen. „Nach zehn Stunden müssen sie ihre Tour abbrechen“, so der Post-sprecher. Das Prozedere sehe vor, dass die Aushilfe am nächsten Tag an der gleichen Stelle wieder die Arbeit aufnehme. In seltenen Fällen komme es aber vor, dass die Arbeit wieder am Ausgangspunkt



Wann dieser Brief wohl ankommt?

aufgenommen werde – um dann an ähnlicher Stelle wie am Vortag abgehoben zu werden. Das würde erklären, warum wenige Betroffene über einen längeren Zeit-

raum keine Post erhalten. Ein flächendeckendes Problem sei das nicht, auch das Briefaufkommen sei konstant, erklärt die Post. Anders sieht das die Gewerkschaft

Weniger Probleme bei der Paketzustellung

Während die Post von konstantem Briefaufkommen spricht, registriert sie stark ansteigende Zahlen bei den Paketen. Klagen über Ausfälle bei der Zustellung sind dennoch seltener. Der Grund dafür ist laut Verdi einfach: „Allein aus Wettbewerbsgründen kann es sich die Post nicht leisten, montags keine Pakete zuzustellen“, erklärt Gewerk-

schaftssekretär Holler. Trotzdem ist nicht alles rosig in Sachen Paketzustellung. Die Gewerkschaft kritisiert die Anstellung der Paketzusteller im Tochterunternehmen Delivery. Zwar wurden in diesem Zuge befristete und unbefristete Kontrakte umgewandelt, allerdings einhergehend mit schlechterer Bezahlung, moniert Holler.

Verdi. „Die Personaldecke ist einfach zu dünn“, sagt Gewerkschaftssekretär Sigurd Holler. „Wenn ein Briefzusteller krankheitsbedingt ausfällt, kommt es sofort zu Engpässen in der Zustellung.“ Außerdem hätten zahlreiche Briefträger viele Überstunden aufgebaut. „Werden die abgebaut, führt auch das zu Engpässen“, so Holler. Für die kalte Jahreszeit sieht er weitere Verzögerungen in der Zustellung auf die Postkunden zukommen. „Die Überstunden häufen sich, hinzu kommt die Witterung, die die Zustellung nicht einfacher macht und Krankheiten befördert.“ Lange Wartezeiten scheinen da programmiert.

Foto: Jörg Niebergall

Guten Morgen

Christina Nover über Mittagessen auf dem Weihnachtsmarkt



Gesundes Essen? Fehlanzeige!

So ein Weihnachtsmarkt ist schon eine Verlockung. Seit Montag kann auf dem Luisenplatz in Neuwied wieder geschlemmt werden; und das macht die Mittagsfrage unter den Kollegen noch ein bisschen schwieriger. Doch gibt es eigentlich überhaupt eine „gesunde Sache“ auf dem Markt? Klar, es gibt Fruchtspieße! Okay, die sind meist mit Schokolade überzogen... Aber es gibt auch Nüsse! Die enthalten schließlich Vitamine und Nähr- und Mineralstoffe. Okay, am ehesten gibt es Mandeln in gebrannter Form und im Zuckermantel. Aber ich meine: Immerhin. Und dann gibt es ja noch Reibekuchen. Kartoffeln sind schließlich auch Gemüse. Und Gemüse ist gesund. Okay, Kartoffeln werden in Deutschland streng genommen zu den landwirtschaftlichen Kulturen gezählt. Ach egal, dann hol ich mir halt einen Crêpe.

Kompakt

Räuber festgenommen

■ **Neuwied.** Einen seit Wochen in der City aktiven Handtaschenräuber hat die Polizei am Montagmorgen festgenommen. Passanten hielten ihn fest, nachdem er versucht hatte, einer 78-Jährigen vom Fahrrad aus die Handtasche zu entreißen. Dem 22-Jährigen werden zwei versuchte und sieben vollendete Taten vorgeworfen. Er kam in Untersuchungshaft.

ANZEIGE

Besser bauen, schöner renovieren.

güetler

FENSTER - TÜREN - SONNENSCHUTZ

weru Berggärtenstraße 12
56564 Neuwied
Sandkaule 9-11
53111 Bonn

www.guetler.de

Nur der interreligiöse Dialog kann zu Frieden führen

Gesprächsabend Christen, Muslime und Juden wollen Gemeinsamkeiten hervorheben

Von unserem Redakteur Frank Blum

■ **Neuwied.** Lässt sich Frieden schaffen zwischen den Religionen in diesen zerrissenen Zeiten? Diese Frage stand im Fokus eines Gesprächsabends, zu dem die Katholische Familienbildungsstätte Neuwied in Kooperation mit dem Dekanat Rhein-Wied und der Pfarrei St. Matthias den Christen Dr. Josef Freise, die Muslima Dr. Jussra Schröder und den Juden Dr. Jürgen Ries eingeladen hatte. Dass das Thema angesichts von weltweit zu verzeichnenden Terroranschlägen und Flüchtlingsströmen viele interessiert, machte ein gefüllter Saal im Friedrich-Spee-Haus deutlich. Den rund 100 Zuhörern wurde am

Ende des Abends klar, dass rund zweieinhalb Stunden, gefüllt mit religionswissenschaftlichen Ausführungen und Frage-und-Antwort-Runde, nicht ausreichen, um das Thema erschöpfend darzustellen und zu erörtern.

Was sie jedoch unter dem Strich mit nach Hause nehmen konnten: Vieles eint die verschiedenen Religionen, die selbst wiederum ja keine monolithischen Blöcke sind. So wiesen Ries und Freise auf die engen Verbindungen der drei monotheistischen Religionen in phonetischer und genealogischer Art hin. Alle drei berufen sich beispielsweise auf den Urvater Abraham. Von daher auch der Aufruf der drei Experten an die Bürger: häufiger die Gelegenheit nutzen,

um diese Verwandtschaft besser auszuloten – zum Beispiel im gemeinsamen Gebet. Dadurch lernt man den Glauben des „Fremden“ kennen, der dadurch auch seinen Schrecken verliert. Für Ries ist klar: „Aus dem interreligiösen Gebet kann sich humanistisches Handeln entwickeln.“ Wichtig sei die alltägliche von gegenseitigem Respekt geprägte Begegnung.

Für Freise muss es allerdings auch erlaubt sein, „da zu streiten, wo es notwendig ist“. Das allerdings, „ohne Feindbilder aufzubauen“. Doch eben das geschehe momentan, kritisierte Schroer. Mehr als 80 Prozent der Medienbeiträge würden Islam und Gewalt in Verbindung bringen, während über das Alltagsleben in muslimischen Ländern kaum etwas bekannt werde. Schroer bezeichnete die Missachtung des religiös Anderen als einen Hauptgrund für Krieg und Vertreibung. Dem setzte sie ein Zitat des Mystikers Islam Ibn Arabi entgegen: „Einem, dessen Religion verschieden ist von der meinen, werde ich nicht länger sagen: Meine Religion ist besser als deine. Für mich gibt es nur die Religion der Liebe.“

Auch wenn der ein oder andere Zuhörer handfestere Anleitungen für den Alltag erwartet hatte, so gab der Abend viel Stoff zum Nachdenken. Er sollte zu einer regelmäßigen Einrichtung werden.



Sie sprachen über Gemeinsamkeiten und Trennendes von Christentum, Islam und Judentum (von links): Dr. Josef Freise, Dr. Jussra Schröder und Dr. Jürgen Ries. Eingeladen hatte die katholische Familienbildungsstätte mit ihrer Geschäftsführerin Nina Maurer (rechts). Foto: Frank Blum

Kontakt: Rhein-Zeitung Engerser Str. 26, 56564 Neuwied

Redaktion: 02631/9546-0
rz-neuwied@rhein-zeitung.net

ANZEIGE

AB MORGEN 10 UHR
TOTALRÄUMUNGSVERKAUF
WEGEN UMBAU | ALLES REDUZIERT!

20% bis 60%

29.11.2015 verkaufsoffener Sonntag, 13 bis 18 Uhr

Nilles & Big Nilles

Unsere Öffnungszeiten, Montag bis Samstag 10:00 - 19:00 Uhr immer durchgehend für Sie da!
Telefon 0261/34632 | www.nilles-herrenmode.de | www.facebook.com/nilles.herrenmode